

Zuhause kann überall sein

Lesung im Tinko-Theater mit Beispielen zum multikulturellen Alltag von Kindern

Gießen (gl). Der multikulturelle Alltag ist längst im Leben der Kinder angekommen. Sie teilen sich die Schulbank mit Jungen und Mädchen, deren Vorfahren aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind, oder hören vom Schicksal der Flüchtlingsfamilien. Das Tinko-Kindertheater und das Literarische Zentrum haben sich mal genauer in der neueren Kinderliteratur umgeschaut und sind dabei auf Geschichten gestoßen, die nicht nur für Kinder, sondern auch für vorlesende Erwachsene interessant sind. Gestern Nachmittag stellten die Tinko-Schauspieler Stephanie, Sabrina und Johanna eine Auswahl dieser Geschichten auf der Kleinen Bühne in der Bleichstraße vor.

Vielleicht lag es auch am gestrigen Regenwetter, dass der kleine Raum des Kindertheaters bestens gefüllt war. Auf Kissen und der winzigen Bühne machten es sich die Jun-

gen und Mädchen, viele noch deutlich jünger als die empfohlenen mindestens sieben Jahre, gemütlich und lauschten den Geschichten, die mit ihrer Poesie und ihren als Bilderkinoprojizierten Zeichnungen Vorurteile bröckeln ließen. Sie zeigten, dass das Fremdsein und Sichfremdfühlen viele Facetten haben kann. So erheiterten die Reime aus dem Buch »Und außerdem sind Borsten schön«, weil sie zeigten, dass viele immer am liebsten so sein würden, wie sie nun einmal gerade nicht sind: dünn statt dick, schwarzhaarig statt blond, groß statt klein. Aber dennoch kann man bestens Freundschaft schließen, so wie das Schwein und der Elefant, die nach dem Wegzug des Biebers erkennen, dass sie alles daran setzen müssen, den Freund wiederzufinden.

Anhand von Zeichnungen zeigten die Vorleserinnen, dass die Vorfahren aller Men-

schen vor sieben Millionen Jahren in Afrika lebten und dass alle Menschen auf der Welt bestimmte Dinge genauso machen, etwa wie Lachen, Trinken oder Essen.

Ganz leise wurde es, als die Vorleserinnen die Geschichte von Samira und ihrer Flucht aus Syrien erzählten, die im Buch »Alle da« von Anja Tuckermann und Tine Schulz beschrieben ist. Samiras elfmonatige Reise mit Eltern und Bruder über die Türkei und Griechenland nach Deutschland beeindruckte offenbar die kleinen Zuhörer. Und auch das Buch »Am Tag als Saida kam« von Susana Gómez Redondo und Sonja Wimmer, in dem beschrieben wird, wie ein marokkanisches Mädchen und seine deutsche Freundin alle Sprachbarrieren überwinden, war ein gelungenes Beispiel dafür, dass das Leben bunter und reicher wird, wenn man Fremden mit Offenheit begegnet. (gl)